

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 226 (1947)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luftige Historien und scherzhafte Einfälle.

„Lue do, Kathri, do stohd näbes über di i de Zytig.“
– „Sber mi? Wie wett au näbes über mi i de Zytig stoh!“ – „Jo jo, do stohd, es gäb z'vill Wyber off de Welt!“

„Ehr send aber schlant worde, Frau Bas!“ – „Will's Gott. I ha noch myner Blenddarmoperatio vierzeh Kilo abgnoh!“ – „Was Ehr nüd sägid, Frau Bas, eso schwär ischt dä Doflood gse!“

Joggeli ist bei der Tante auf Besuch. Erstaunt schaut er zu, wie seine magere Tante einen gute Appetit hat. Plötzlich sagt er: „Mer hend deheem au eso en alts Huehn, wo en Doblätsch freßt ond doch nüd fääßt werd!“

Dorfbuben prahlen mit ihren Vätern. Jeder hat den stärkeren. Da meint Hansli: „Das isch no nüt. Myni Großmuetter cha met am Rock ehrni Zeeh zum Muul usneh und pätsch off de Tisch legge!“

Arzt: „Seppetoni, Ehr rauchid z'viel!“ – Seppetoni: „Diä Luuskunst hett i bi myner Frau billiger chöne haa!“

Jock: „Säg, Hanstoni, wia goht's deer ond dyner Bruut?“ – Hanstoni: „Meer goht's ganz guet ond myni Bruut hani em Nocher ggeh – zör Frau!“

„Bat'r, wo bischt du of d'Welt choo?“ – „Z'Schwellbronn!“ – „Dnd d'Muetter?“ – „Z'Troge!“ – „Dnd i?“ – „Z'Herisau!“ – „Da sönd i choge loschtig, as meer drü vös gfonde hend!“

Fremder: „Säg, Chlyne, ischt do im Dorf näbes B'sondrigs zomm Alaluege?“ – Hansli: „Joo, de Beshickler Mälli cha mit de-n-Dhre gwaggle ond Chügelers Kathri hed en Schnauz!“

Jock: „Wenn schtosch du em Morge-n-uuf?“ – Sepp: „Wenn de Güterler ond myni Aalti asangid a chräje.“

Eine feine Dame geht mit einem langhaarigen Hund spazieren. Das sieht Martheli, als es aus der Schule kommt. Es fragt treuherzig: „Hend Ehr dä Hond selber glismet?“

„Kennscht du diä siebe Weltwonder?“ – „Sad ees – de erscht Maa vo mynere Frau!“

„Globscht a d'Bererbig, Seppetoni?“ – „Jo de fryli, vo dei ha-n-i mys Geld.“

Im Garten ist der Tisch zum Abendessen gedeckt. Ein Stüggel fliegt auf den Tisch und läßt seine Visitenkarte im Habermus liegen. Das sieht die Mutter, die der Tochter zuzuft: „Dä oosfloot's Güterler! – De Bat'r chonnt. Wenn er das g'sääch! Rüeher wädli omm, er ischt halt gär en heikle!“

Seppetoni: „Du Jock, worom sönd dyner Frau d'Zäh so früeh usgfalle?“ Jock: „Chri Zunge-n-isch halt z'lang glee ond all dra here tötscht!“

En Puur hed ame Goontimorge früeh off de Wees offe bi de Stroß d'Rüeh post. Sie hend ebe henedra tunkli Flecke gha. Do send drei Fräulein met duftige Sommerkleider off ehrem Morgespaziergang vorbi. Do rüest eeni übermüetig: „Au het dä Puur dreckegi Chüeh.“ De Puur nüd fuul ond säd ganz chüel: „Ne chah ehne halt ebe kä Röck aalegge!“

Z'Gääs obe ischt e Beerdigung. De Hanesli frogt d'Muetter: „Bohee göhnd diä Lüt?“ – „Wo d'Muetter säd: „Off de Friedhof“, meent de Chly: „Jää, do het's jo no ganz ‚Gueti‘ dronder!“

En Handwerksborscht frogt ame Polizist: „Mue-me en Nard alls abgeh, wamner söndt?“ – „Natiireli mue me das, überhopt, wa hend Ehr gfonde?“ – „Grad vor söß Minute ha-n-i do onne in dere Fabrik Arbet gfonde.“

Am Bahnschalter disputiert ein Passagier mit dem Beamten über das Lösen des Schnellzugszuschlages: „Säged Sie, mues es Chalb au en Schnellzugszueschlag löse?“ Aus dem Schalter kommt die Antwort: „Es chonnt droff aa, wie viel Bää es hed!“

Annere Obedonderhaltig ist en elters Fräulein all seze blebe bim Tanze. Endli gohd en junge Vorscht of sie zue ond will sie zommene Tanz hole. Schnippisch luegt sie das Börschtl aa ond mänt denn: „Danke, i tanze nüd met eme Chend.“ Droff säät de Tänzer schlagfertig: „Entschuldigid Sie, i ha natürli nüd gwößt, daß Sie i andere Dmmstände sönd.“

E Frau chonnt wieder zom Naturarzt ond mänt: „So, aber jets hani kä Chopfweh meh.“ – „So, jo, hend Ehr gmacht, wa-n-i gseit ha?“ – „Nei, nei, i ha drei Tag henderenand Suurchruut off de Chopf glääd.“ Do meent de Naturarzt: „I hett i dem Fall gad au no e Stöckli Schwynis droff glääd“ – ond het sie zör Tör usgheit.

De Jock hot em Obed wieder emol bedusled he. Ke Wonder, as d'Kathri nüd grad de Guete het ond morred mit dem alte Hocker. Aber de Jock ischt nüd verlege, ond sät: „Du Kathri, i ha nebes g'fonde, gäll, bis still, i ha nebes g'fonde!“ – „Jo, was wetscht du g'fonde ha i dim Zuestand?“ – „Jä – nebes wichtigs – nebes ganz wichtigs!“ – „Guet! denn fahr emol us!“ – „Jo ebe – i ha g'fonde, as de Bi im Leuwe viel besser ischt as im Bäre!“

Em Morge, wo denn de Jock verwached ischt, sät er zo de Kathri: „Du Kathrili, los emol, wa het's mer schös fromt.“ – „Jo – wer' wieder nebes g'schieds sei!“ meinte Kathri. – „Aber sicher!“ versicherte Jock. „I ha en Eierzopf übercho, ond du e groösi Vorscht!“ Darauf Kathri: „I ha d'r doch scho mengmol g'sät, as 'm Trom alls verchehrt chömm!“ – „Seb mag mer jo glich se, denn choscht ebe d u de Eierzopf über, ond i d'Vorscht!“

Beim Besuch des Zoologischen Gartens fragte ein Knabe den Vater beim Tigerkäfig nach dem Namen der Tiere. Der Knabe erhielt die Antwort, das seien Tiger. – „Die Tiger aber haben ja gelbe, grüne und rote Augen“, meinte der Bub, worauf der Vater erwiderte, das seien eben bengalische Tiger.

„Hütt isch 25 Johr her, as i 's erscht mol off d'Jagd bi!“ – „Do chonnscht du gwöß zom Jubiläum e Diplom über vom Tierschutzverein!“

E Frau het wöle mit ehrem Esel z'Mart. Der het aber nüd wöle laufe. Das gfläht der Apothegger, ond säät, er chönnt scho mache, daß der Esel schneller laufe wör. D'Frau ist froh ond der Apothegger stricht dem Tier näbis dei ane, wo me e droff sehid. Noch eme Wiili chonnt d'Frau ganz usgreet z'rock. Der Apothegger frooget, vös no nüd gäng? D'Frau mänt droff, jets gengs so schnell, daß sie nümme noe mög, ob er ehre nüd au chönnt näbis gee, daß si der Esel wieder mög ihole.